VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH

27. Jahrgang BirdLife Heft 1-4/2016



Raubwürger-Familie in der Krone einer Föhre im Waldviertel, Aufnahme 2007 (Foto: Josef Trauttmansdorff) – Great Grey Shrike family in a pine tree in the Waldviertel, 2007.

Brutbestand und Bruterfolg des Raubwürgers (Lanius excubitor) in Niederösterreich von 2000-2015

Leopold Sachslehner, Remo Probst, Alois Schmalzer und Josef Trauttmansdorff

Einleitung

Das nördliche Niederösterreich beherbergt seit den 1980er Jahren die einzige Brutpopulation des Raubwürgers (Lanius excubitor) innerhalb Österreichs (DVORAK et al. 1993, SACHSLEHNER et al. 2008). Als eine der seltensten Singvogelarten überhaupt muss er seit langem in den Roten Listen Österreichs (FRÜHAUF 2005) und Niederösterreichs (BERG & RANNER 1997) als vom Aussterben bedroht geführt werden. Als Top-Indikator für vielfältige und artenreiche Kulturlandschaften (SCHÖN 1994, 2000)

ist der Raubwürger besonders durch die Veränderung der Habitate, insbesondere aber durch landwirtschaftliche Intensivierungen, allen voran Grundstückszusammenlegung und Wiesenumbruch, bedroht (vgl. Sachslehner et al. 2008, Sachslehner & Schmalzer 2008, 2011). Derartige Lebensraum-Veränderungen, die in Zusammenlegungsverfahren und Flurbereinigungen oft sehr schlagartig wirksam werden, treffen nach wie vor auch immer wieder Kernlebensräume des Raubwürgers, v. a. im nördlichen Waldviertel (vgl. Sachslehner & Schmalzer 2008, 2011). Gleichzeitig laufen seit vielen Jahren



Artenschutzbemühungen, die sich unter anderem um effektive Erhaltungs- und Ausgleichsmaßnahmen in solchen Z-Verfahren bemühen. Eine Teilpopulation des Raubwürgers im zentralen Waldviertel lebt in einer militärisch genutzten Sukzessionslandschaft des Truppenübungsplatzes Allentsteig, die zumindest teilweise durch Unternutzung bzw. fehlende Landwirtschaft in ihrer dauerhaften Habitateignung gefährdet ist (vgl. SCHMALZER & TRAUTT-MANSDORFF 2008). Im Weinviertel brütet der Raubwürger vor allem in der Übergangszone von Auwäldern, Überschwemmungswiesen und Ackerland, wo lokal auch Brachen eine wichtige Ressource darstellen; einzelne Bruten treten auch abseits davon im Acker- und Weinbaugebiet des nördlichen Weinviertels auf (v. a. im Laaer Becken; vgl. ZUNA-KRATKY 1998, PROBST 2008, SACHSLEHNER et al. 2008). In der vorliegenden Arbeit wird über die Verbreitung, Bestandsentwicklung und den Bruterfolg seit dem Jahr 2000 berichtet. Ab dem Jahr 2000 liegen nämlich mehr oder weniger vollständige niederösterreichweite Daten zu Verbreitung, Bestand und Bruterfolg vor, die im Zuge des zwischenzeitlich vom Lebensministerium BMLFUW, meist aber vom Land Niederösterreich unter Co-Finanzierung der EU, unterstützten Artenschutzprojektes (ASP) zum Raubwürger gewonnen wurden. Die Erhebungen wurden über die Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg abgewickelt, die zuletzt 2015 die Untersuchungen zur Gänze selbst finanzierte.

Methode

Jährlich wurden die bekannten Raubwürger-Brutgebiete mit Schwerpunkt March-Thaya-Auen, zentrales und nördliches Waldviertel abgefahren und bei Besetzung (meist) viermal oder öfters kontrolliert. Hierbei wurde besonders auf die oftmals auftretenden Brutplatzwechsel von Jahr zu Jahr Rücksicht genommen (vgl. PROBST 2008, SACHS-LEHNER & SCHMALZER 2008, SCHMALZER & TRAUTT-MANSDORFF 2008). Abseits der bekannten Brutplätze aufgefundene Brutreviere wurden in der Regel sofort in die Untersuchungen mit einbezogen bzw. mit den lokalen Beobachtern kooperiert. An den Lokalitäten mit Raubwürger-Brutzeitbeobachtungen wurde 1) Besetzung, 2) Paarstatus, 3) Brutstatus, 4) Bruterfolg (in Form der Anzahl ausgeflogener Jungvögel) und 5) allgemeine Habitatparameter (z. B. Neststandort) sowie -veränderungen erhoben. Das hier präsentierte Gesamtmaterial umfasst die Jahre 2000-2015 (16 Brutsaisonen), für frühere Bruterhebungen siehe Forschungsgemeinschaft Wilhel-MINENBERG (2008).

Danksagung

Für die langjährige Unterstützung und Förderabwicklung zum ASP Raubwürger danken wir den Vertretern der Naturschutzabteilung in der Niederösterreichischen Landesregierung und im BMLFUW

der Republik Österreich. Für die Untersuchungsmöglichkeiten im militärischen Sperrgebiet des Truppenübungsplatzes Allentsteig danken wir dem BMLVS, insbesondere Ottokar Jindrich. Zahlreiche Personen lieferten Hinweise auf Raubwürger-Brutplätze bzw. -Bruten, ihnen allen sei herzlich gedankt. Für die langjährige Zusammenarbeit möchten wir Hans-Martin Berg, Michael Bierbaumer, Manuel Denner, Gerald Dick, Josef Eisner, Friedrich Gubi, Johannes Hohenegger, David Horal, Richard Katzinger, Josef Kugler, Johannes Laber, Hansjörg Lauermann, Kurt Nadler, Alice Pfanzelt, Kazue Sachslehner, Peter Sackl, Rudolf Schmid, Erich Steiner, Doris Walter, Benjamin Watzl, Stefan Wegleitner und Thomas Zuna-Kratky großen Dank aussprechen.

Ergebnisse

Brutverbreitung und Brutbestand

Die Brutvorkommen des Raubwürgers in Niederösterreich verteilen sich wie bereits eingangs angeführt für den Zeitraum 2000-2015 auf drei Gebiete (vgl. Abb. 1-3 sowie Sachslehner et al. 2008): 1) das nordöstliche Weinviertel (mit den March-Thaya-Auen, dem Laaer Becken und zuletzt auch dem Raum Poysdorf; mit Anschluss an slowakische und tschechische Vorkommen; vgl. Zuna-Kratky 1998, ZUNA-KRATKY et al. 2000, HORAL 2009, SKORPÍKOVÁ 2009. PROBST 2008), 2) das nördliche Waldviertel (Hochlagen entlang der Thaya; mehr oder weniger im Anschluss an tschechische Vorkommen; vgl. SACHSLEHNER et al. 2004, 2008, STASTNÝ et al. 2006) und 3) das zentrale Waldviertel mit dem Truppenübungsplatz Allentsteig (nördlich des Kamp-Flusses; weitgehend isoliertes Vorkommen; vgl. Schmalzer & Trauttmansdorff 2008, Hasla-CHER et al. 2009). Anzumerken ist, dass zuletzt 2001 Brutlokalitäten bei Horn und westlich von Zwettl besetzt waren (Abb. 1) - diese werden dem nördlichen Waldviertel zugerechnet (vgl. SACHSLEH-NER et al. 2008).

Nordöstliches Weinviertel

Der Gesamtbestand an nachgewiesenen Brutpaaren (ohne unverpaarte oder herumstreunende Einzelvögel) schwankte von 2000-2007 zwischen ein und sieben Brutpaaren, wobei das Jahr 2006 mit nur einem Brutpaar einen absoluten Tiefststand markierte (Abb. 4; vgl. PROBST 2008, SACHSLEHNER et al. 2008). In den Jahren 2008-2011 lag der Bestand bei drei bis sechs Paaren, wobei 2009 ein zwischenzeitliches Bestandshoch zeigte. Von 2012-2015 stieg der Bestand von zwei auf acht Brutpaare an (Abb. 4), mehrfach konnten erfolgreiche Bruten im Raum Poysdorf - Großteils leicht abseits des bis dahin bekannten Brutareals - festgestellt werden (vgl. Abb. 3). Dass Jahr 2015 erbrachte damit einen Bestandshöhepunkt für die 16 Untersuchungsjahre.



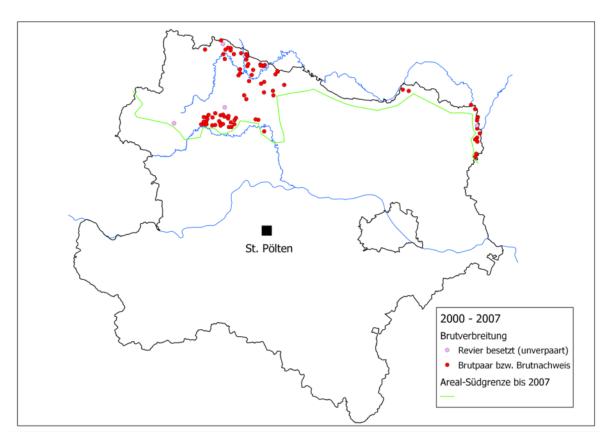


Abbildung 1: Raubwürger-Brutverbreitung 2000-2007 (acht Saisonen). Die grüne Linie stellt die südliche Arealgrenze nach Sachslehner et al. 2008 dar – Breeding distribution of the Great Grey Shrike in Lower Austria, 2000-2007 (eight seasons); pink = occupied territory (single male), red = breeding pair (confirmed), green line = southern border of the area after Sachslehner et al. 2008.

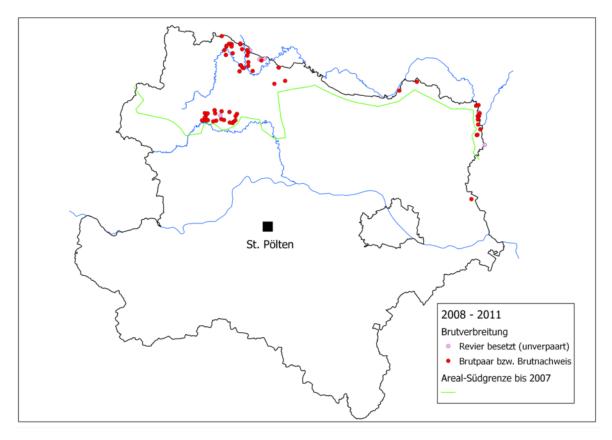


Abbildung 2: Raubwürger-Brutverbreitung 2008-2011 (4 Saisonen); vgl. Abb. 1 – Breeding distribution of the Great Grey Shrike in Lower Austria, 2008-2011 (4 seasons); compare fig. 1.



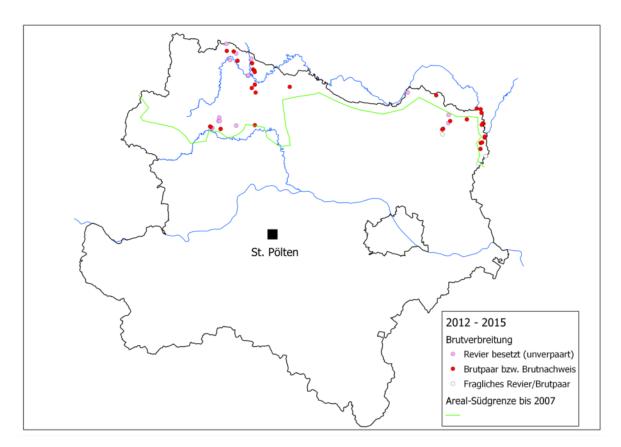


Abbildung 3: Raubwürger-Brutverbreitung 2012-2015 (4 Saisonen); vgl. Abb. 1 und 2 – Breeding distribution of the Great Grey Shrike in Lower Austria, 2012-2015 (4 seasons; empty circle = questionable territory/pair); compare fig. 1 and 2.

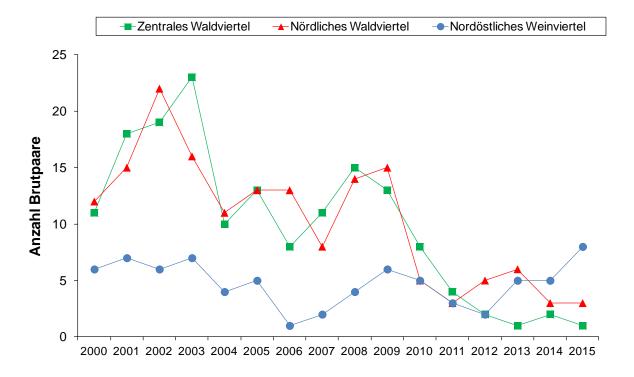


Abbildung 4: Regionale Bestandsentwicklung anhand der Brutpaarzahlen in den Raubwürger-Brutgebieten Niederösterreichs 2000-2015 – Trends of the breeding population (number of pairs) in three parts of Lower Austria, 2000-2015.



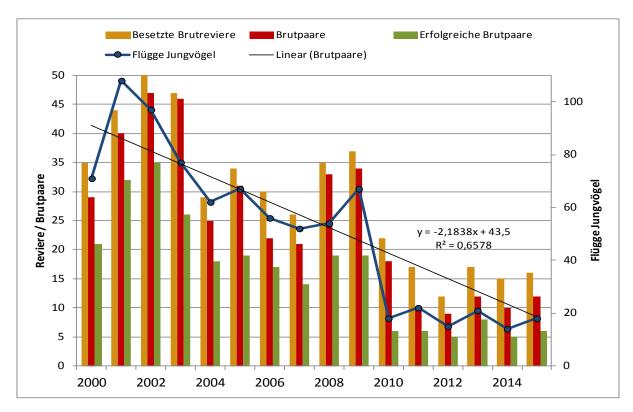


Abbildung 5: Entwicklung der niederösterreichischen Raubwürger-Brutpopulation von 2000 bis 2015 (besetzte Reviere, festgestellte Brutpaare mit linearem Trend, erfolgreiche Paare; auf der rechten Achse Gesamtzahl flügger Jungvögel pro Jahr) – Trend of the Lower Austrian Great Grey Shrike breeding population, 2000-2015 (brown = occupied terrritories, red = pairs with given black trend line, green = successful pairs, blue line = number of fledglings per year on the right axis).

Nördliches Waldviertel

Die Zahl der nachgewiesenen Brutpaare schwankte von 2000-2007 zwischen acht und 22 Brutpaaren (Abb. 4; vgl. Sachslehner & Schmalzer 2008, Sachslehner et al. 2008). Hierbei wurde 2002 mit 22 Brutpaaren ein absolutes Bestandsmaximum erreicht. Ein weiteres Bestandshoch trat 2008 und 2009 mit 14 bzw. 15 Brutpaaren auf, bis 2011 sackte der Bestand auf drei Paare ab (vgl. Abb. 1-3). Zuletzt schwankte der Bestand auf niedrigem Niveau zwischen drei und sechs Paaren (Abb. 4). Die zwei letzten Untersuchungsjahre 2014/15 markieren gemeinsam mit 2011 die Bestandsminima in dieser Region (vgl. Sachslehner & Schmalzer 2008).

Zentrales Waldviertel

Der Brutbestand schwankte am Truppenübungsplatz Allentsteig (und seinen Randlagen) zwischen 2000-2007 zwischen acht und 23 nachgewiesenen Paaren (SCHMALZER & TRAUTTMANSDORFF 2008, SACHSLEHNER et al. 2008). Ein absolutes Maximum wurde 2003 mit 23 Brutpaaren erreicht, drei Jahre später wurde 2006 ein vorläufiges Tief mit acht Paaren verzeichnet. Die Periode 2008-2011 begann mit einem zwischenzeitlichen Hoch von 15 Paaren. Vergleichbar mit dem nördlichen Waldviertel sackte danach auch hier der Bestand ab, auf

zunächst vier Paare (2011) und dann nur noch ein bis zwei Paare in den Jahren 2012-2015 (vgl. Abb. 1-3). Somit wurde auch hier in den letzten Jahren ein äußerst kritischer Minimalbestand verzeichnet. Generell sind also die Brutbestände im Waldviertel beginnend mit 2010 dramatisch eingebrochen (vgl. Abb. 4).

Gesamtbrutbestand in Niederösterreich

Entsprechend den Fluktuationen in den Teilregionen schwankte der Brutbestand (festgestellte Paare; ohne unverpaarte Männchen bzw. Einzelvögel) in Niederösterreich für alle 16 Untersuchungsjahre zwischen neun und 47 Paaren (Abb. 5; vgl. Sachslehner et al. 2008). Die Zahl der besetzten Reviere (mit über Mitte April hinaus revierhaltenden bzw. unverpaarten Männchen) lag dagegen zwischen 12 (Minimum 2012) und 50 (Maximum 2002).

Kehren wir für die detaillierte Betrachtung wieder zu den tatsächlichen Brutpaarzahlen zurück, so heben sich für ganz Niederösterreich zwei Bestandshöhepunkte hervor (Abb. 5). Diese liegen in den Jahren 2002/03 mit 47 bzw. 46 Paaren sowie in den Jahren 2008/09 mit 33 bzw. 34 Paaren. Seit 2010 (18 Paare) und insbesondere seit 2011 sackten die Brutpaarzahlen dramatisch ab und erreichen mit nur noch neun bis zwölf Paaren nicht mehr die Werte der ersten zehn Untersuchungsjahre 2000-2009 (vgl. Abb. 5).





Abbildung 6: Raubwürger-Brutlebensraum im nördlichen Waldviertel (Foto: Leopold Sachslehner) – Breeding habitat of Great Grey Shrike in the northern Waldviertel.

Bruterfolg

Die Zahl der erfolgreichen Brutpaare lag in Niederösterreich im Zeitraum 2000-2015 zwischen fünf und 35 pro Jahr bzw. zwischen 33,3 und 80,0 % der jeweils festgestellten Brutpaare (vgl. Abb. 5). Übereinstimmend mit der Bestandsentwicklung wurden die meisten erfolgreichen Bruten mit 35 im Jahr 2002 und die wenigsten mit nur fünf in den Jahren 2012 und 2014 festgestellt. Generell war in der Periode 2010-2015 die Zahl der jährlich erfolgreichen Brutpaare mit nur 5-8 dramatisch geringer als in den 10 Saisonen 2000-2009 davor (14-35 erfolgreiche Bruten pro Jahr!). Auch der Anteil erfolgreicher Paare betrug 2000-2009 im Mittel 67,4 % und sank für 2010-15 auf nur noch 52,6 % der vorhandenen Paare ab. Derselbe dramatische Unterschied gilt für die festgestellte Anzahl flügger Jungvögel pro Jahr. Wurden in den Jahren 2000-2009 noch zwischen 52 und 108 flügge Jungvögel pro Saison beobachtet, so betrug derselbe Wert in den Jahren 2010-2015 nur noch 14 bis 22 flügge Jungvögel pro Jahr. Die mittlere Zahl flügger Jungvögel pro erfolgreiche Brut betrug im Zeitraum 2000-2009 (10 Jahre) 3,28 und im Zeitraum 2010-2015 (6 Jahre) mit 3,02 geringfügig weniger (T-Test, p >0,05). Die Zahl flügger Jungvögel pro festgestelltes Brutpaar lag 2000-09 im Mittel bei 2,22 und 2010-15 signifikant tiefer bei nur noch 1,59 (T-Test, p < 0,01). In Summe ist also nicht nur der Bestand des Raubwürgers eingebrochen, sondern auch die Reproduktionswerte sanken signifikant. Für die einzelnen Regionen bestehen aber gewisse Unterschiede, v. a. im nordöstlichen

Weinviertel wurde in einigen Jahren noch ein vergleichsweise guter Bruterfolg erzielt, was auch die zuletzt positive Entwicklung im Weinviertel – im Gegensatz zu den Rückgängen im Waldviertel (Abb. 4) – ermöglichte.

Diskussion

Sowohl der Raubwürger-Brutbestand als auch der Bruterfolg - v. a. die Zahl flügger Jungvögel pro festgestelltes Brutpaar - sind seit 2010 in Niederösterreich dramatisch abgesunken (vgl. Abb. 5). Generell ist für die niederösterreichischen Raubwürger-Teilpopulationen ein multi-faktorielles Gefüge bestehend aus lokalen und überregionalen Faktoren, die die jeweilige Bestandsentwicklung beeinflussen, anzunehmen (vgl. PROBST 2008; vgl. auch DENNER 2014 für den Schwarzstirnwürger Lanius minor). Da sich die Lage der niederösterreichischen Brutpopulation am südlichen Arealrand der Art grundsätzlich nicht geändert hat, ist es zunächst naheliegend, Habitatverschlechterungen inklusive schlechterer Zugängigkeit zu Beutetieren als Hauptauslöser dieses Gesamttrends zu sehen. Bekannte negative Entwicklungen - insbesondere Grundstückszusammenlegung, Wiesenumbruch und Verluste von Kleinstrukturen im nördlichen Waldviertel (SACHS-LEHNER & SCHMALZER 2008, SACHSLEHNER 2017) sowie Monotonisierung von Sukzessionsflächen zu Reitgras- und Goldrutenbrachen am Truppenübungsplatz Allentsteig (vgl. SCHMALZER & TRAUTT-MANSDORFF 2008) sowie allgemein der Rückgang von Acker-Stilllegungen seit 2006 (auch im Wein-



viertel; vgl. PROBST 2008) – haben sich bis 2015 in der Regel noch (deutlich) weiter verschärft. Hierbei hat sich aber in den Lebensräumen des nordöstlichen Weinviertels ein gewisser Anteil an Ackerbrachen gehalten oder wurde als Ausgleichsflächen angelegt. Erst seit 2015/16 werden entsprechend den Rahmenbedingungen im aktuellen Agrarumweltprogramm wieder großräumig verstärkt Ackerbrachen und Blühflächen angelegt und es sollen auch ergänzende gezielte Maßnahmen an Raubwürger-Brutlokalitäten im 2016 gestarteten Artenschutzprogramm der niederösterreichischen Landesregierung forciert werden.

Mit diesen Veränderungen bzw. Verschlechterungen der Habitatbedingung gehen - vermutlich auch im Zusammenhang mit dem Klimawandel - Verschiebungen der Feind- und Konkurrenzsituation einher. So könnte der Turmfalke (Falco tinnunculus) oder eventuell auch die Aaskrähe (Corvus corone) vergleichsweise stärker von besonders milden Wintern profitieren als der gut an mäßig strenge Winter angepasste Raubwürger. Schon früher erfolgte Rodungen von Feldgehölzen im nördlichen Waldviertel könnten sich nun in einer verstärkten Konkurrenz um noch erhaltene Feldgehölz-Brutplätze (vgl. Abb. 6) äußern. Eine schleichende Verschiebung von niedrigen Hecken und Rainsträuchern zu vergleichsweise mehr baumartigen Strukturen (und Pflanzstreifen) könnte ebenso den Raubwürger gegenüber Arten wie Aaskrähe, Elster (Pica pica), Turmfalke oder Mäusebussard (Buteo buteo) benachteiligt bzw. deren Konkurrenz in den Brutlebensräumen des Raubwürgers erhöht haben (vgl. SACHSLEHNER et al. 2008). Der starke Rückgang von Dauergrünland hat im (nördlichen) Waldviertel offensichtlich auch zu einem massiven Rückgang der Wacholderdrossel (Turdus pilaris) geführt, die früher weit häufiger syntop mit dem Raubwürger gebrütet hat und für die Feinderkennung und Brutplatzverteidigung eine wichtige Rolle spielt, besonders auch gegenüber der Aaskrähe (WEGLEITNER 2008). Andererseits könnten besonders unter Verhältnissen des allgemeinen Nahrungsmangels zur Brutzeit die Nester des Raubwürgers z. B. öfters von Aaskrähen prädiert werden (vgl. LEFRANC 2010, LEFRANC & PAUL 2011). Jedenfalls ist offensichtlich, dass derzeit die Raubwürger-Reproduktionsrate weder im zentralen noch im nördlichen Waldviertel ausreichend ist, um von einer überlebensfähigen Population sprechen zu können. Dies kann am ehesten dadurch behoben werden, wenn so rasch wie möglich dafür gesorgt wird, dass Nahrungsangebot und Erreichbarkeit der Beute – z. B. durch die Schaffung zusätzlicher Ackerbrachen und Strauchvegetation als Wartenstrukturen - wieder erhöht werden, um einerseits die Brutansiedlung und andererseits den Bruterfolg zu fördern. Das Brutplatzpotential ist nämlich - auch aufgrund der bisherigen Schutzbemühungen - an fast allen bekannt gewordenen Raubwürger- Brutlokalitäten weiterhin vorhanden (vgl. Abb. 6), es müssen jedoch vermehrt Schutzanstrengungen unternommen werden. Bei günstiger Nahrungssituation wird sich dann auch ungünstiges kaltes und/oder feuchtes Frühjahrswetter – wie es in der Periode 2009-2015 mehrfach vorkam (vgl. Abb.7) – nicht so stark negativ auf den Bruterfolg auswirken. Eine genauere aktuelle Auswertung zu Wetter- und Klimafaktoren steht aber noch bevor (vgl. Sachslehner et al. 2004, Sachslehner & Schmalzer 2008).



Abbildung 7: Flügger junger Raubwürger an einem Regentag im zentralen Waldviertel, 30.5.2009 (Foto: Josef Trauttmansdorff) –Great Grey Shrike, fledgling during a rainy day in the central Waldviertel.

Dennoch können zusätzlich zu den lokalen Habitatfaktoren überregionale Populationsphänomene eine wichtige Rolle spielen. Diese dürften wiederum mit der europa- bzw. EU-weit fortschreitenden Intensivierung der Landwirtschaft, die nun auch mehr und mehr die ehemaligen Länder des Ostblocks mit "Raubwürger-Kernländern" wie z. B. Polen, Tschechien und Rumänien erfasst und u. a. wieder zu einem Rückgang der nach Ende des Warschauer Paktes ansteigenden brachliegenden Flächen führt, in Zusammenhang stehen. Ein äußerst dramatischer Rückgang des Raubwürgers seit den 1990er Jahren um rund 75 % wird z.B. aus Frankreich und - in ähnlicher Weise mit einem markanten Einbruch nach 2007 - aus Belgien berichtet (LEFRANC & PAUL 2011). In einer schrumpfenden Metapopulation könnten sich auch Vögel vermehrt Richtung Arealzentrum bzw. in Richtung noch erhaltener Dichtezentren bewegen, sodass die Vorkommen am Arealrand mehr und mehr ausdünnen. Hierbei könnten die Hochflächen im Waldviertel derzeit unter einem anderen überregionalen Einfluss stehen als die Raubwürger-Teilpopulation im tiefer und weiter östlich gelegenen Weinviertel, die zuletzt sogar einen leichten Aufschwung nahm und eine gewisse Arealausdehnung erkennen ließ (vgl. Abb. 1-4; vgl. auch ZUNA-KRATKY 1998, PROBST 2008). Als Basis für das Überleben des Raubwürgers als Brutvogel in Niederösterreich sind jedenfalls habitaterhaltende und verbessernde Maßnahmen dringender als je zuvor geboten; dem Land Niederösterreich kommt hierbei



allerhöchste Verantwortung zu. Dieser Verpflichtung kann z. B. durch die Umsetzung von entsprechenden EU-Projekten nachgekommen werden. Aber auch internationale Schutzbemühungen in bestehenden Verbreitungs- und Dichtezentren des Raubwürgers werden langfristig von größter Wichtigkeit sein. Die Rückgänge am Arealrand sollten auch als mögliches ernstes Warnsignal für umliegende Länder mit scheinbar nicht so starker Gefährdung des Raubwürgers gesehen werden.

Zusammenfassung

Der Raubwürger brütete im Zeitraum 2000-2015 in Niederösterreich im nordöstlichen Weinviertel sowie im nördlichen und zentralen Waldviertel. Im Waldviertel brachen die Brutbestände beginnend mit 2010 dramatisch ein, während zuletzt im Weinviertel sogar ein leichter Aufschwung verzeichnet wurde. Der gesamtösterreichische Brutbestand in Niederösterreich lag für alle 16 Untersuchungsjahre zwischen neun und 47 nachgewiesenen Paaren bzw. zwölf und 50 besetzten Revieren. Bestandshöhepunkte gab es in den Jahren 2002/03 mit 47 bzw. 46 Paaren sowie in den Jahren 2008/09 mit 33 bzw. 34 Paaren. Seit 2010 (18 Paare) und insbesondere seit 2011 sackten die Brutpaarzahlen dramatisch ab und erreichten mit nur noch neun bis zwölf Paaren nicht mehr die Werte der ersten zehn Untersuchungsjahre 2000-2009. Auch die Reproduktionswerte sanken signifikant, die Zahl beobachteter flügger Jungvögel pro nachgewiesenes Brutpaar lag 2000-09 im Mittel bei 2,22 und 2010-15 bei nur noch 1,59. Als Auslöser dieser negativen Entwicklung werden Habitatverschlechterungen und Nahrungsmangel in Verbindung mit verschärfter Feind- und Konkurrenzsituation sowie ungünstige Frühjahrswitterung und Populationseffekte am Arealrand diskutiert. Die Schutzvoraussetzungen - etwa Verbesserung der Brutlebensräume durch Schaffung von zusätzlichen Ackerbrachen und Wartenstrukturen sind derzeit aber noch günstig. Dem Land Niederösterreich kommt hierbei allerhöchste Verantwortung zu; aber auch verstärkte internationale Schutzbemühungen für den Raubwürger werden gefordert.

Summary

The breeding population and breeding success of the Great Grey Shrike (*Lanius excubitor*) in Lower Austria, 2000-2015

In the period of 2000-2015 the Great Grey Shrike was a localized breeder in Lower Austria occurring in the northeastern Weinviertel as well as in the northern and central Waldviertel. In the Waldviertel breeding numbers have collapsed dramatically starting in 2010. In the Weinviertel a slight increase was recorded in the same period. During the 16 years of investigations the total breeding population fluctuated between nine and 47 confirmed pairs and twelve to fifty occupied territories respectively. Maximum numbers were found in the years 2002/03 with 47 respectively 46 pairs and in the years 2008/09 with 33 respectively 34 pairs. Since 2010 (18 pairs) and especially since 2011 the numbers of breeding pairs decreased dramatically and with only nine to twelve pairs. Reproductive success also decreased significantly; the mean values of fledglings per confirmed breeding pair were 2.22 in 2000-09 but only 1.59 in 2010-15. As causes for this negative trend habitat deterioration and lack of prey are discussed in combination with higher pressure by predators, increased competition as well as unfavourable spring weather. Large scale population effects at the margin of the breeding range are laso a possible factor. But at present, conservation measures, e.g. improvement of the breeding habitats through creation of additional set aside land and additional perches, are still favourable. The federal state of Lower Austria has to take here the highest responsibility; but additionally, more conservation efforts on the international leval are necessary.

Literatur

- Berg, H.-M. & A. Ranner (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs Vögel (Aves), 1. Fassung 1995. NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien, 184 pp.
- DENNER, M. (2014): Die historische Verbreitung des Schwarzstirnwürgers (*Lanius minor*) in Wien und Niederösterreich. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 25: 1-9.
- DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs: Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien, 522 pp.
- FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT WILHELMINENBERG (Hrsg.) (2008): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Eigenverlag Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 304 pp.
- FRÜHAUF, J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. In: K. P. ZULKA (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums, Bd. 14/1, Böhlau Verlag, Wien, S. 63-165.
- HASLACHER, A., O. JINDRICH, A. SCHMALZER & J. TRAUTTMANSDORFF (2009): Truppenübungsplatz Allentsteig. In: M. DVORAK (Hrsg.): Important Bird Areas Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, 266-273.
- HORAL, D. (2009): Notes on the Great Grey Shrike (*Lanius excubitor*) breeding in SPA Soutok-Tvrdonicko. Crex 29: 30-35.



- LEFRANC, N. (2010): Fluctuations et declin d'une population de Pie-grieche grise *Lanius excubitor* suivie en region de Saint-die des Vosges (88) de 1988 a 2010. Ciconia 34: 5-24.
- LEFRANC, N. & J.-P. PAUL (2011): La Pie-grièche grise *Lanius excubitor* en France: historique et statut récent en période de nidification. Ornithos 18: 261-276.
- PROBST, R. (2008): Der Raubwürger (Lanius excubitor) im Weinviertel, Niederösterreich. In: L. SACHSLEHNER (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 29-42.
- SACHSLEHNER, L. (2017, im Druck): Wiesenweihen *Circus pygargus* in Österreich: Bestand, Lebensräume, Schutzmaßnahmen. Vogelwelt 137.
- SACHSLEHNER, L., R. PROBST, A. SCHMALZER & J. TRAUTTMANSDORFF (2008): Der Raubwürger (Lanius excubitor) in Österreich ein aktueller Überblick. In: L. SACHSLEHNER (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 11-28.
- SACHSLEHNER, L. & A. SCHMALZER (2008): Die Brutpopulation (1995-2007) des Raubwürgers (Lanius excubitor) im nördlichen Waldviertel (Niederösterreich) und ihre Bedrohung durch Grundstückszusammenlegung, Grünlandumbruch, Feldgehölzrodung und den Abbau kleiner Leitungen. In: L. SACHSLEHNER (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 43-92.
- SACHSLEHNER, L. & A. SCHMALZER (2011): Heidelerchen (Lullula arborea) meiden im Waldviertel Zusammenlegungsgebiete. Vogelkdl. Nachr. Ostösterr. 22 (3-4): 9-17.
- SACHSLEHNER, L., A. SCHMALZER & R. PROBST (2004): The breeding population of the Great Grey Shrike (Lanius excubitor) in Austria, 1995-2003. Biological Lett. 41 (2): 135-146.
- Schmalzer, A. & J. Trauttmansdorff (2008): Die Brutpopulation des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) am Truppenübungsplatz Allentsteig (Niederösterreich). In: L. Sachslehner. (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 93-110.
- Schön, M. (1994): Begleit-Vogelarten des Raubwürgers (Lanius e. excubitor) im Gebiet der südwestlichen Schwäbischen Alb: der Raubwürger als Anzeiger für extensiv bewirtschaftete halboffene Landschaften. Ökol. Vögel 16: 567-581.
- Schön, M. (2000): Naturschutz-Konzeption und Landschaftspflege-Massnahmen für Halboffen-Landschaften am Beispiel des Raubwürger-Lebensraumes *Lanius excubitor* im Gebiet der Südwestlichen Schwäbischen Alb. Ökol. Vögel 22: 131-235.
- SKORPÍKOVÁ, V. (2009): The Great Grey Shrike (Lanius excubitor). A bird of years 2007 and 2008 in South Moravia. Crex 29: 8-16.
- STASTNÝ, K., V. BEJCEK & K. HUDEC (2006): Atlas hnízdního rozsírení ptáku v České Republice 2001-2003. Aventinum, Praze.
- WEGLEITNER, S. (2008): Nestverteidigung des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) an Brutplätzen mit bzw. ohne Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*). In: L. SACHSLEHNER. (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 281-304.
- ZUNA-KRATKY, T. (1998): Zur Ansiedlung des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) im nordöstlichen Weinviertel (Niederösterreich). Egretta 41: 111-116.
- ZUNA-KRATKY, T., E. KALIVODOVÁ, A. KÜRTHY, D. HORAL & P. HORÁK (2000): Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum. Distelverein, Deutsch-Wagram, 285 pp.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Leopold Sachslehner, Mag. Alois Schmalzer, Dr. Josef Trauttmansdorff Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg Otto Koenig Weg 1 2000 Stockerau I.sachslehner@aon.at; okido@aon.at

> Dr. Remo Probst Neckheimstr. 18/3 9560 Feldkirchen remo.probst@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: <u>0027_1-4</u>

Autor(en)/Author(s): Sachslehner Leopold M., Probst Remo, Schmalzer Alois,

Trauttmansdorff Josef

Artikel/Article: Brutbestand und Bruterfolg des Raubwürgers (Lanius excubitor) in

Niederösterreich von 2000-2015 1-9